

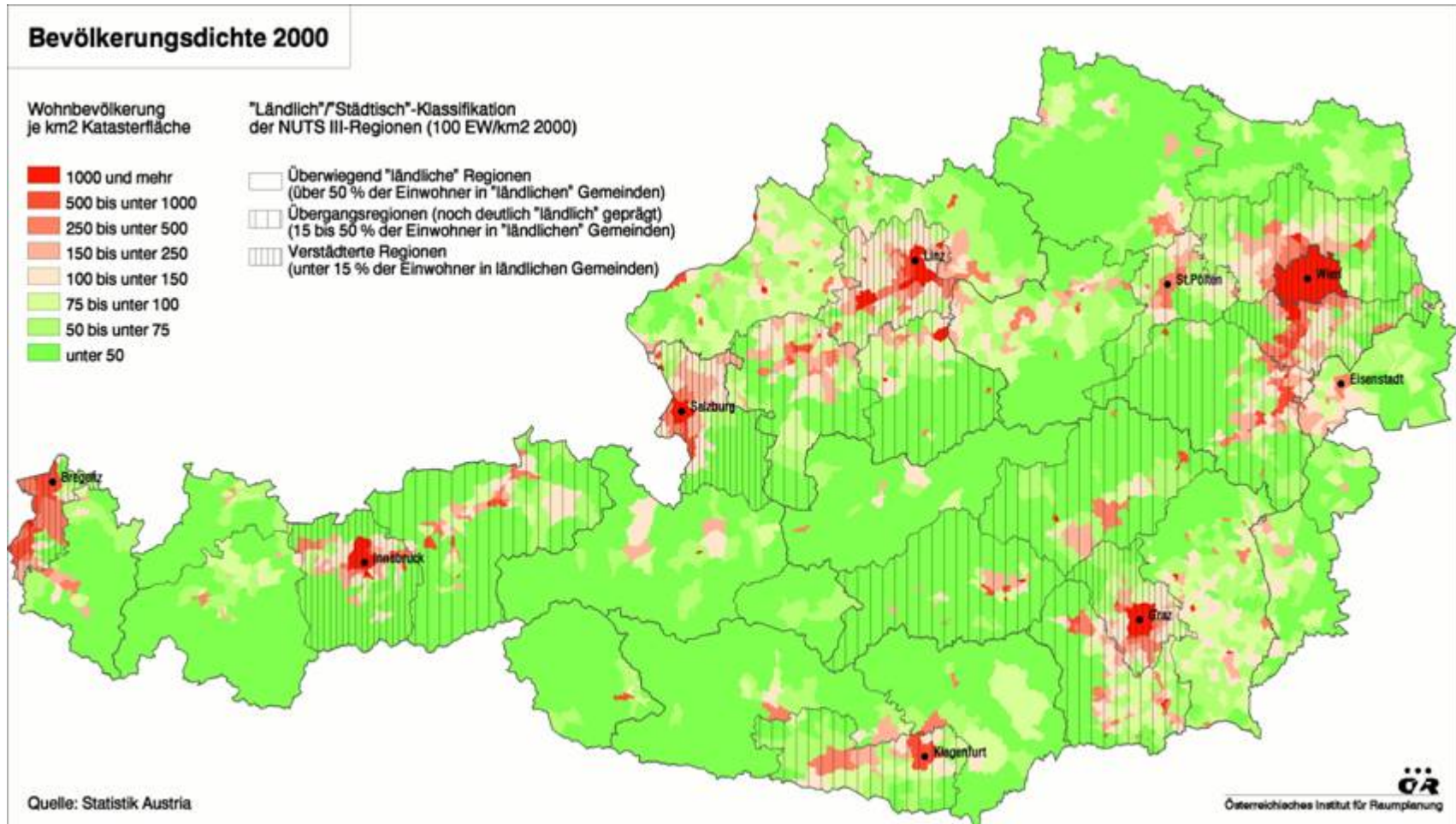


Wolf HUBER

Top-down und/oder bottom-up?

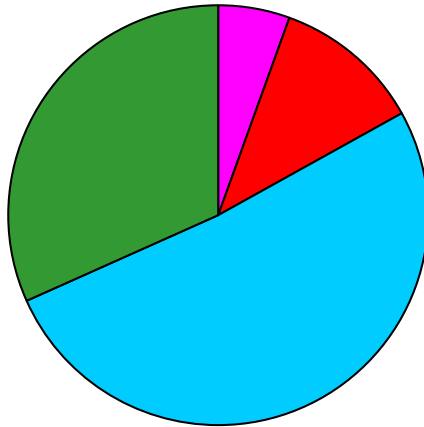
Österreichische Regionalpolitik zwischen
EU-Förderprogrammen, Föderalismus und
Eigen-Sinnigkeit der Subsysteme

Die österreichische Geographie: wenig Stadt, viel Land



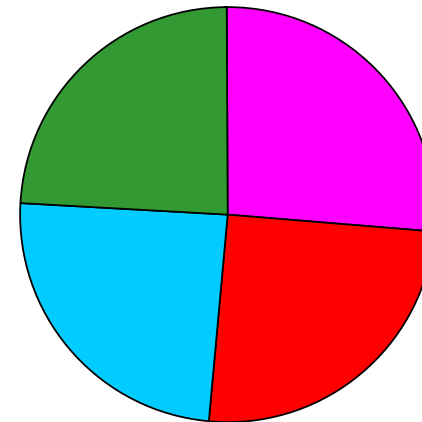
Städtische und ländliche Regionen - alpin und außeralpin

Flächenanteile (Lagetypen)



- Region Wien*)
- übrige Zentralräume*)
- alpine**) ländliche***) Regionen
- sonstige ländliche***) Regionen

Bevölkerungsanteile (Lagetypen)



- Region Wien*)
- übrige Zentralräume*)
- alpine**) ländliche***) Regionen
- sonstige ländliche***) Regionen

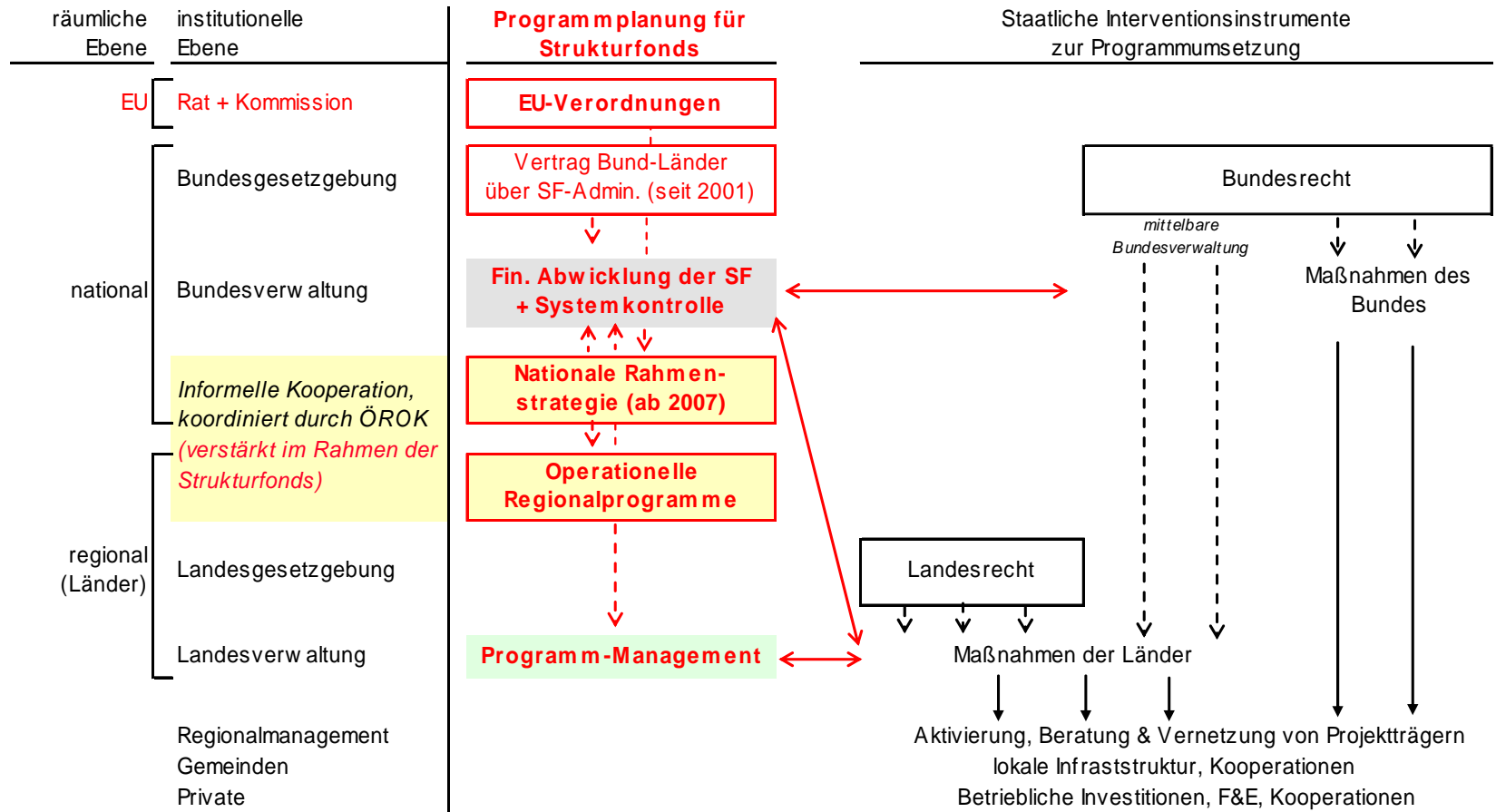
*) NUTS-3-Regionen mit Bevölkerungsdichte > 100 Einw. pro km² Katasterfläche und > 300 Einw. pro km² Dauersiedlungsraum

**) NUTS-3-Regionen mit Dauersiedlungsraum von weniger als 40% der Katasterfläche

***) NUTS-3-Regionen mit Bevölkerungsdichte < 100 Einw. pro km² Katasterfläche oder < 300 Einw. pro km² DSR

Regionalpolitik in Österreich: Institutioneller Rahmen

davon neu initiiert durch EU-Strukturfonds (Regionalprogramme – EFRE)



Regionalpolitik in Österreich: Was hat sich durch den EU-Beitritt geändert ?

Vorher:

- keine eigene (nominelle) Rechtsgrundlage (weder Bund noch Länder)
- Parallele Regionalpolitische Aktivitäten mehrerer Bundes- und Länderstellen
- keine formale top-down Koordination (informelle Koordination durch persönliche Netzwerke)
- (daher?) starke Bottom-up Komponente
- (fast) keine Evaluierung
- hohe zeitliche, räumliche und sachliche Flexibilität

Seit EU-Beitritt:

Strukturfonds

- zusätzliche (?) Finanzmittel
- Programmplanung (formale Koordination: starke top-down Komponente)
- Evaluierung
- innovative Anreize
- bürokratische Verfahren
- mehr Kontrolle

Beihilfenrecht

- Beschränkungen für die Unternehmensförderung



Die Außendarstellung: Ergebnisse EU-Kohäsionspolitik in Österreich:

Quantitative Ergebnisse (EFRE)

EFRE (Unter-)Programme seit 1995 (Stand Sommer 2006):

- Rund 23.000 unterstützte Projekte
- 9,6 Mrd. € an Projektkosten kofinanziert
- Rund 39.000 neue Arbeitsplätze

Qualitative Ergebnisse (Auswirkungen auf nationale Verwaltung)

Anstoß für institutionelle Verbesserungen in der Regionalpolitik:

- Verbesserte Koordination und Kooperation
(vertikal, ressortübergreifend, grenzüberschreitend)
- Regelmäßige Evaluierung

Effiziente Programmumsetzung:

- Rasche Absorption der EU-Mittel
- Geringe Zahl an Unregelmäßigkeiten

Innensicht: eigen-sinnige Subsysteme der Regionalpolitik (Hypothese: Grundinteresse = Systemerhalt)

	wollen ...	wollen nicht ...	ignorieren oft ...
Politik: EU-Kommission Mitgliedstaaten Regionen	Kurzfristige mediale Präsenz: Ziele als Vision, Geldzusagen als Erfolg (auch als Preis für Kompromisse), sichtbare Projekte; Flexibilität	Unpopuläre Entscheidungen mittragen (z.B. für andere zahlen); Regeln als Einschränkung der eigenen Mittelverwendung	Realisierbarkeit von Maßnahmen, Wirkungen; Zeitbedarf für Maßnahmen und Wirkungen; Regeln für Funktionieren
Bürokratien (Strategen, Administratoren, Controller): EK und national	Fondsmittel und Macht über Mittelverwendung; Stabile Regeln; Zielindikatoren als formalen Prüfmaßstab	Vorschriften durch andere; Änderung der Regeln; Sonderwünsche von Klienten; Mehrarbeit für Berichte und Monitoring	Politische Sichtbarkeit; Sinn von Maßnahmen; Längerfristige Wirkungen; Verständlichkeit der Regeln für Klienten
Projekträger	Schnelles Geld für eigene Zwecke	Verwaltungsaufwand, inhaltliche Vorgaben	Öffentliche Rechtfertigung der Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln
Experten	Öffentliche Aufträge; Fachliche Reputation; Politiken mitgestalten	Über den Tellerrand des eigenen Fachgebiets schauen	Komplexität von Politik und admin. Umsetzung von Politikempfehlungen; Zeitliche Restriktionen



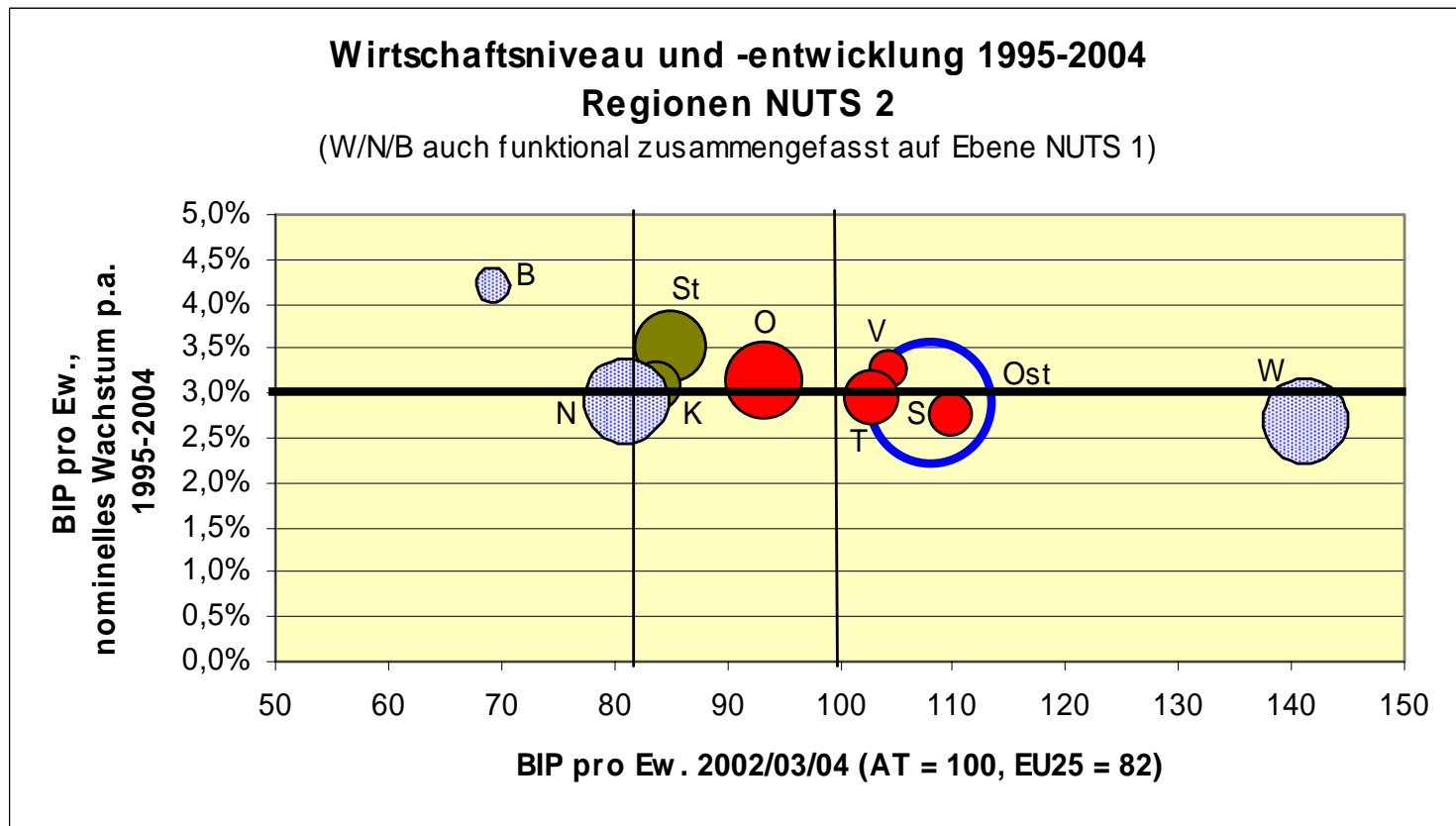
Problemwahrnehmung als Ausdruck der Eigen-Sinnigkeit der Subsysteme

Beispiele aus dem Bereich der Regionalpolitik:

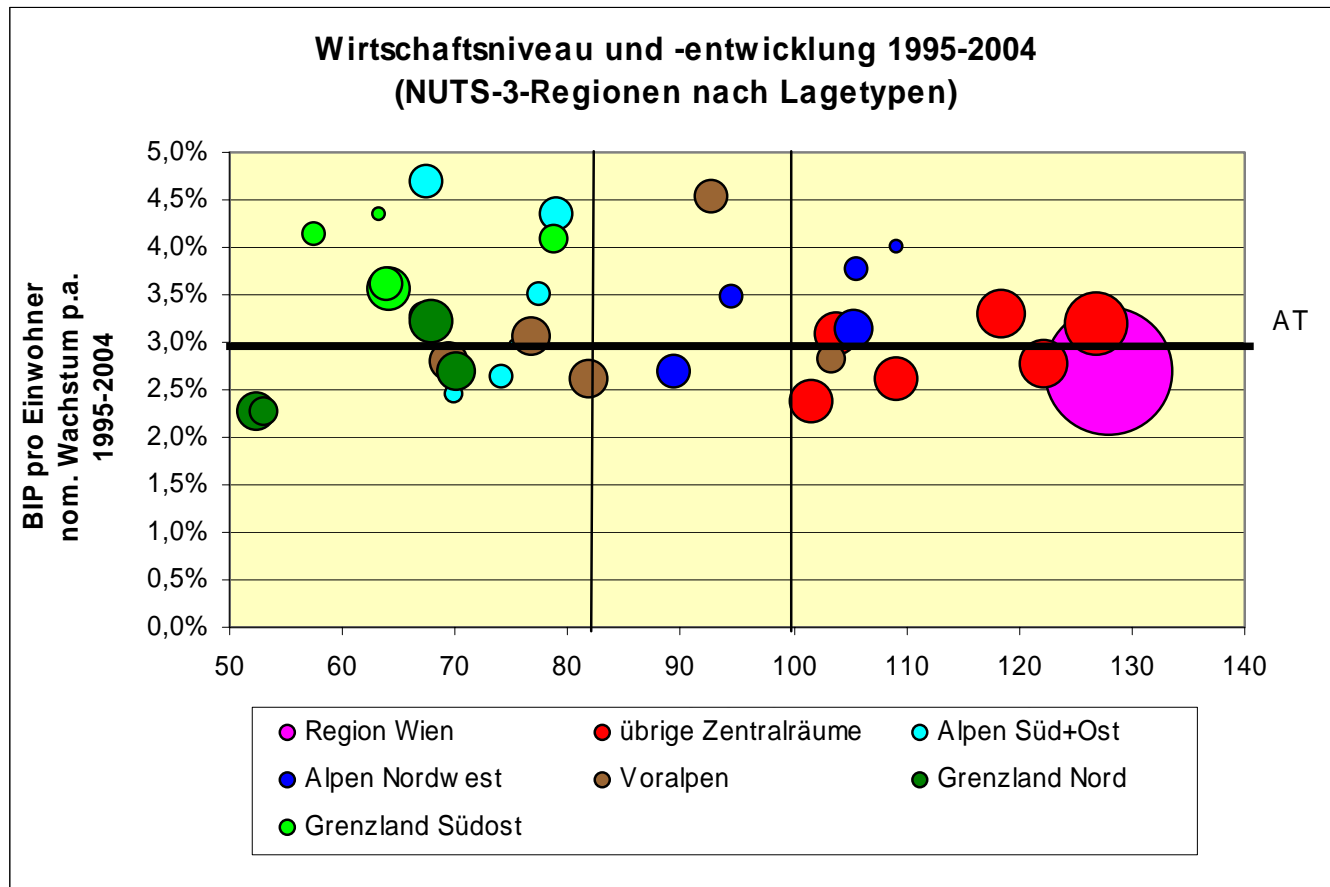
- „Hurra, wir sind ein Problemgebiet“: Ziel der Förderungsempfänger und ihrer politischen Vertreter sowie der zuständigen Bürokratien ist es, ein Problem zu haben (als Voraussetzung um Fördermittel zu lukrieren bzw. Kompetenz zu erhalten)
- Alles ist ein Problem: Rechtfertigung von Expertensystemen als Problemlöser durch Feststellung/Überbetonung von Problemen
- Was ist die Messlatte für die Feststellung von Problemen:
 - ein utopischer Idealzustand: Realität = Problem?
 - ein Durchschnitt: Abweichung vom Durchschnitt = Problem?
 - wie es bisher war (das Vertraute): Veränderung = Problem?
 - vergleichbare reale Benchmarks ?
- Was sind verfügbare, relevante und valide Indikatoren?
(„Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“)



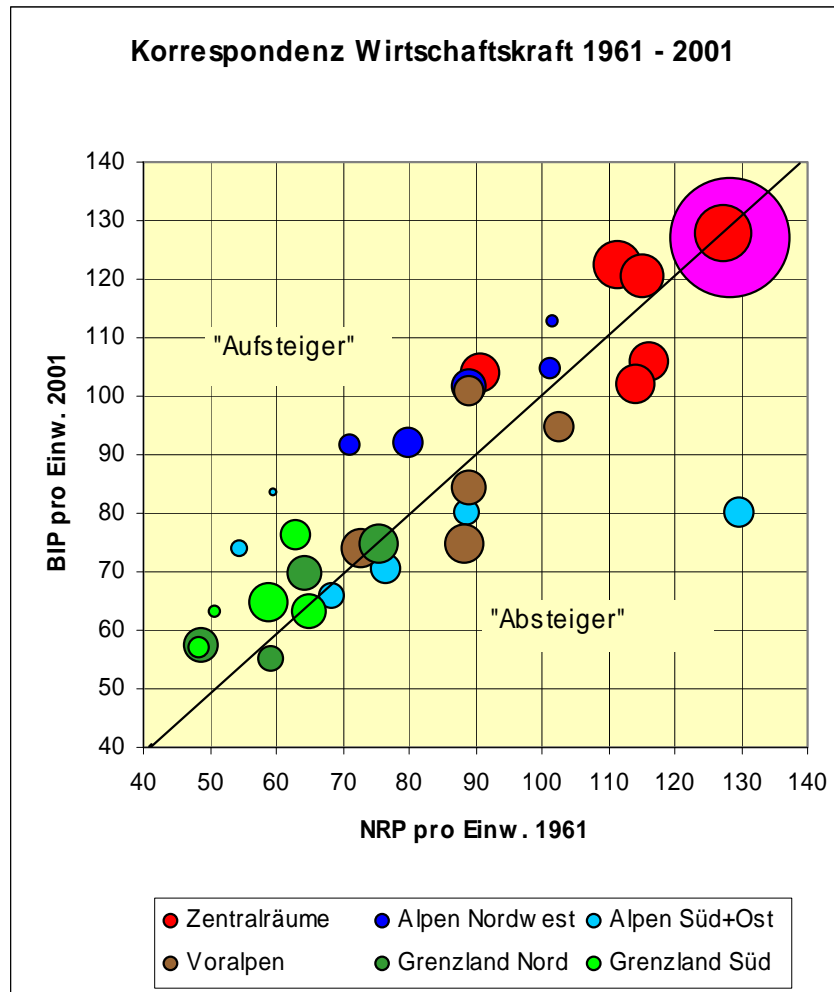
Regionale Wirtschaftsentwicklung seit 1995: gut oder mangelhaft? Indikatoren valid? Ebene relevant?



Regionale Wirtschaftsentwicklung seit 1995: gut oder mangelhaft? Indikatoren valid? Ebene relevant?



Regionale Wirtschaftsentwicklung langfristig: gut oder mangelhaft? Indikatoren valid? Ebene relevant?



Kommunikationsorientierte Ansätze in der Regionalpolitik zur Überbrückung der Eigen-Sinnigkeit der Subsysteme

Intermediäres „Schnittstellen-Management“ für –

- Koordination von „Governance“ in Ergänzung zu Government
- Anregung und Vermittlung von Kooperationen (sofern Nutzen höher als Transaktionskosten)
- Anregung und Organisation von Lernprozessen (Systemlernen)
- Hilfe bei der „Übersetzung“ zwischen unterschiedlichen Sprachkontexten
- Hilfe zur Entwicklung neuer gemeinsamer Sprache

Dabei Verständnis entwickeln bzw. vermitteln für –

- Grenzen des politisch Machbaren
- Möglichkeiten der Kooperation über Systemgrenzen hinweg
- Notwendigkeit passender Kommunikationsformate

Achtung! Neue Falle:

- Eigeninteressen und Eigen-Sinnigkeit der intermediären Systeme
- Koordination und Vernetzung als steuerfinanzierter Selbstzweck?

Sollte durch kritische Reflexion und Evaluierung vermieden werden



Intermediäre Einrichtungen in der österreichischen Regionalpolitik

Seit 1995 bildet die Schaffung passender institutioneller Strukturen für „Governance“ und „Schnittstellen-Management“ den Schwerpunkt der regionalpolitischen Interventionen des Bundeskanzleramts.

- Initiierung der Regionalmanagements („Mainstreaming“ früherer Ansätze des Bundeskanzleramts und einzelner Länder für regionale Beratung)
- Seit 2001 Unterstützung der österreichweiten Vernetzung der Regionalmanagements (Dachverband RM Austria: bottom-up entstanden!)
- Unterstützung des Aufbaus eines österreichweiten LEADER-Netzwerks
- „Netzwerk der Netzwerke“
- Ausbau der ÖROK zur gemeinsamen Koordinations- und Reflexionsplattform für EU-Regionalpolitik in Österreich
- Übernahme der Funktion der Verwaltungsbehörde für das EU-weite INTERREG-Netzwerkprogramm INTERACT

Ähnliche Ansätze ohne direkte Beteiligung des Bundeskanzleramts :
Technologietransferzentren, Cluster-Managements, LEADER-Gruppen,
Territoriale Beschäftigungspakte, Local Agenda 21 Gruppen,
INTERREG-Sekretariate, CIPRA ...





Kontakt für weitere Information:

Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4

Ballhausplatz 2, A-1014 Wien

Telephon: +43-1-53115-2910

Fax: +43-1-53115-2180

E-Mail: iv4@bka.gv.at

Website: www.bka.gv.at/regionalpolitik